

Liebe Unda Hörner,

eben habe ich "Die Architekten Bruno und Max Taut" zu Ende gelesen, mit großem Vergnügen und einem ganz großen Kompliment für die Autorin! Das Buch informiert ja nicht allein auf unterhaltsame, gleichwohl seriös unterfütterte Weise über zwei wichtige Gestalten der modernen Architektur. Vielmehr kommen auf anschauliche Weise Aspekte der Moderne zur Sprache, die man (oder zumindest ich) nicht unbedingt vermutet hätte: bereits früh taucht in Chorin Max Beckmann auf, oder Rudolf Belling; Adolf Behne wundert mich weniger. Und auch später tauchen etwa in Moskau Mitglieder der Hammerstein-Familie im Taut'schen Netzwerk auf, oder in den Nachkriegsjahren Otto Schily. Ich habe wirklich viel erfahren. Obwohl mir der genialische Bruno Taut natürlich ein Begriff war; ich denke übrigens, dass man ihn durchaus zu den utopischen Vordenkern des Bauhauses zählen darf.

Sie erzählen die beiden Lebensgeschichten facettenreich und bunt, auch die persönliche(n) Geschichte(n) gehören unbedingt dazu. Auf welche Situationen haben sich diese Architekten alles einstellen müssen, Bruno Taut zum Beispiel in Japan, wo er ja gar nicht so lange weilte und doch eines der schönsten Bücher aus europäischer Sicht über das japanische Haus und dessen spezifische Ästhetik geschrieben hat (nicht unerwähnt lassend, dass er sich dort des Öfteren den Kopf angestoßen hat; sicherlich eines seiner kleineren Probleme). Dann die Türkei. - Aber auch der korrespondierende Bruder Max Taut, geerdet und (wie ich aus dem zitierten Posener-Text erfahre) der Architekt des Neuen Bauens der am meisten gebaut hat. Auch in der Nachkriegsgeschichte, die ich dann mindestens zum Teil miterlebt habe. Große Bewunderung, wie Sie den Bogen vom wilhelminischen Königsberg über Berlin, Stuttgart, die Türkei, Japan usw. über die NS-Zeit, Nachkrieg, Westberlin und DDR (eine Gestalt wie der marxistische Heinrich, "kalter Krieg" in der Familie!) bis in die unmittelbare Gegenwart schlagen. Damit wird aus der Doppelbiografie zweier Architekten fast so etwas wie eine Geschichte der modernen Architektur und des modernen Städtebaus vor dem Hintergrund ihrer Epoche.

Für mich selbst war übrigens die Ausstellung "Siedlungen der 20er Jahre - heute", die 1988/85 im Bauhaus-Archiv stattfand, so etwas wie ein Augenöffner; Bruno Taut spielte darin eine ganz große Rolle. (Ich weiß gar nicht, wo die großen und sehr aufwendigen Modelle z.B. der Hufeisensiedlung sich heute befinden). Aber nochmals: großes Kompliment für dieses schöne, informative und teilweise richtig anrührende Buch.

Herzliche Grüße, ein Fan.